

Behindertenbeirat  
Burgstr. 4, 80331 München

**Sozialreferat  
Amt für Soziale Sicherung**

Per E-Mail

Nadja Rackwitz-Ziegler  
Johannes Messerschmid  
Cornelia von Pappenheim  
Oswald Utz

Burgstr. 4  
80331 München  
Telefon 233-21075  
Telefax 233-21266  
behindertenbeirat.soz@muenchen.de

Datum  
15.05.2023

**Stellungnahme zum zweiten Stadtratsbericht zur Umsetzung der  
UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)**

**Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 09525  
Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 28.06.2023**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Als Vorstand des Behindertenbeirats bedanken wir uns herzlich bei den Verfasserinnen und Verfassern des zweiten Stadtratsberichts für die frühzeitige Zuleitung der Beschlussvorlage.

Wir schon in unserer Stellungnahme zum ersten Stadtratsbericht möchten wir erneut die hohe Qualität der Beschlussvorlage hervorheben. In ihr sind die aktuellen Umsetzungsstände der beiden Aktionspläne, die Konzeptionierung des 3. Aktionsplans, sowie die „sonstigen Maßnahmen der Referate“ übersichtlich dargestellt.

„München wird inklusiv(er)“ – und absolviert auf diesem Weg weitere wichtige Schritte.

Was ist uns bei der Lektüre des Berichts aufgefallen?

1. Fast alle Maßnahmen des ersten und zweiten Aktionsplans sind nun umgesetzt. Es war wichtig, dass das Koordinierungsbüro wie auch die Operativ- und Steuerungsgruppe auf die konsequente Weiterverfolgung der Realisierung dieser Maßnahmen geachtet hat. Bezüglich der Maßnahmen, die aufgrund von fehlenden Ressourcen, in der Umsetzung noch keinen nennenswerten Fortschritt machen konnten, betonen wir erneut die Wichtigkeit, dass die entsprechenden Referate diese Maßnahmen dem Stadtrat vorlegen.
2. Bei Maßnahme 12 des 2. Aktionsplans „stadtinterne technische Beratungsstelle“ wird beschrieben, dass diese Stelle in der geplanten Form nicht mehr notwendig sei, da eine Beratungsrunde die Haupttätigkeiten übernommen hätte. Diese Runde, bestehend aus Vertretungen verschiedener Dienststellen, ist sicherlich eine gute Ergänzung zur ursprünglich angedachten Stelle. In unseren Augen ist sie jedoch eher als eine Art Steuerungsgruppe für dieses Thema zu sehen. Kann sie tatsächlich die niedrigschwellige





Beratung für Führungskräfte und für Beschäftigte mit Behinderungen bei technischen Barrieren wirklich ersetzen?

3. Bei den sonstigen gemeldeten Maßnahmen der Referate sind uns folgende Dinge aufgefallen:
  - Kommunalen Gebärdensprachavatar.  
Dies ist grundsätzlich ein Projekt, welches das RIT weiterverfolgen sollte. Wir möchten dennoch warnend darauf hinweisen, dass diese Form der Kommunikation bzw. Informationsweitergabe nur eine Behelfslösung ist. Im Sinne einer bürger\*innenfreundlichen Stadtverwaltung darf sie eine persönliche Übersetzung in die Deutsche Gebärdensprache durch professionelle Dolmetscher\*innen nicht ersetzen. Der Gehörlosenverband München und Umland e.V. hat hierzu eine fachlich wichtige Stellungnahme veröffentlicht.
  - Telepräsenzroboter an Schulen:  
Diese Maßnahme ermöglicht Schüler\*innen eine Teilnahme am Unterricht in Phasen von längerfristiger Erkrankung und ist deshalb vom Grundsatz her zu begrüßen. Der Einsatz, vor allem bei Kindern mit Behinderungen, muss allerdings wohl erwogen sein. Es darf nicht passieren, dass aufgrund von Personalmangel, fehlender Schulbegleitung etc. der Avatar missbräuchlich zum Einsatz kommt und die reguläre persönliche Anwesenheit und Teilnahme des Kindes mit Behinderung verhindert.
4. Bereits in unserer Stellungnahme zum ersten Stadtratsbericht regten wir an, den Stadtratsbericht in leichte Sprache übersetzen zu lassen, um damit eine viel größere Personengruppe zu erreichen. Wir können die Anregung an dieser Stelle nur mit Nachdruck wiederholen.
5. 3. Aktionsplan:  
Mit der Konzeptionierung des 3. Aktionsplans geht die Stadt München einen neuen Weg. Wir freuen uns, dass einige unserer Anregungen aus der Stellungnahme zum 1. Stadtratsbericht aufgegriffen wurden.  
Bei der Konzepterstellung und der neuen Ausrichtung gab es eine große Beteiligung von Menschen mit Behinderungen und den Kooperationspartner\*innen der ersten beiden Aktionspläne aus der Verwaltung. Das Konzept wurde fachlich von mehreren wissenschaftlichen Stellen begutachtet.  
Unter der Überschrift Bewusstseinsbildung soll über fünf verschiedene Teilbereiche dieses Mal nicht nur die Arbeit der Stadtverwaltung in den Fokus genommen, sondern auch Menschen mit Behinderungen, ihre Angehörigen, die Behindertenhilfe und auch die Zivilgesellschaft. Es besteht von unserer Seite die große Hoffnung, dass durch z.B. mehr Begegnung und inklusive Angebote, mehr und bessere Wissensvermittlung für alle und auch dem Empowerment von Menschen mit Behinderungen sich strukturelle Barrieren aufbrechen lassen. Bei der Erstellung von dafür geeigneten Maßnahmen sollen wieder Expert\*innen in eigener Sache, die Behindertenhilfe, externe Kooperationspartner\*innen und auch die städtische Verwaltung beteiligt werden.

Wir begrüßen, dass auch der 3. Aktionsplan als Top-Down Strategie mit der Bürgermeisterin als Vorsitzende der Steuerungsgruppe konzipiert ist. Auch die weitere, wenn auch nicht mehr verpflichtende, Fortführung der Handlungsfeldgruppen erachten wir für sehr wichtig. So hat der verwaltungsinterne Fachaustausch weiterhin einen Raum und auch die Verpflichtung zur aktiven Teilnahme am 3. Aktionsplan der Münchner Stadtverwaltung ist gesichert.





Insgesamt blicken wir mit Zufriedenheit auf die Entwicklung des Prozesses „München wird inklusiv“. Bundesweit spielt die Landeshauptstadt München immer noch eine herausragende Rolle, vor allem bezüglich der kommunalen Umsetzung der UN-BRK. Besonders die vorbildliche Art und Weise der Beteiligung von Selbstvertretungsorganisationen, dem Behindertenbeirat und dem Behindertenbeauftragten.

Wir registrieren allerdings mit Bedauern, dass es nach wie vor noch nicht gelungen ist, verpflichtende Richtlinien zur Barrierefreiheit einzuführen und deren Einhaltung konsequent als Kriterium für die Gewährung von städtischen Zuschüssen einzuführen. Dies gilt auch bei der Vergabe von öffentlichem Grund für Veranstaltungen jeglicher Art. Es ist nicht hinzunehmen, dass bei so vielen Veranstaltungen in München Menschen mit Behinderungen die Teilhabe aufgrund mangelnder Barrierefreiheit versagt bleibt.

Zum Schluss möge unsererseits ein dickes Lob für die solide und zuverlässige Arbeit des Koordinierungsbüros ausgesprochen sein. Die gute Einbeziehung der beiden ehrenamtlichen Gremien war und ist jederzeit gegeben. Nicht nur dadurch ist eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit allen Kolleg\*innen der Abteilung vorhanden.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Der Vorstand

**Nadja Rackwitz-Ziegler**  
Vorsitzende

**Cornelia von Pappenheim**  
stellv. Vorsitzende

**Johannes Messerschmid**  
stellv. Vorsitzender

**Oswald Utz**  
Behindertenbeauftragter





